

**Inhalt:**

- Gute Aussichten im neuen Jahr
- Dringend notwendiger Neubau
- Schulleben ohne Saal
- Was bisher gewachsen ist
- Motive der Architekten
- Der Plan für den historischen Park
- Zur Finanzierung
- Einige am 11. November gestellte Fragen
- Daten zur baulichen Entwicklung

**Gute Aussichten im neuen Jahr**

Nach über 30 Jahren Vorbereitungszeit ist es endlich so weit: die Behörden haben die Baubewilligung erteilt. Der lang ersehnte Neubau kann im neuen Jahr beschlossen werden, wenn es gelingt die notwendigen finanziellen Mittel zu bekommen. Dafür müssen Spender überzeugt werden, dass die Rudolf Steiner Schule Mayenfels einen wichtigen, zukunftsgerichteten Beitrag zur Kulturentwicklung leistet, dass sie kreativ und professionell an die Aufgaben herangeht und dass sie den Neubau dringend braucht.

Bei der Informationsveranstaltung vom 11. November 2010 waren die anwesenden Eltern und Lehrer von diesen Tatsachen überzeugt. Fast einstimmig befürworteten die 78 Abstimmenden (bei 2 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen), das Projekt auf dem weiteren Weg zur Realisierung mit allen Kräften zu unterstützen. Lesen Sie hier zusammengefasste Informationen von dieser Veranstaltung, an der deutlich Aufbruchstimmung zu spüren war. Möge sie im neuen Jahr Früchte tragen!

Dringend notwendiger Neubau

Am 11. November wurde nochmals dargestellt, warum die Schule alte Bauten ersetzen muss und was andernfalls die Konsequenz wäre.

Jahrelang musste am Mayenfels die Raumnot durch Provisorien und Einschränkungen im Schulleben bewältigt werden. Hier ist jetzt aber eine Grenze erreicht, da viele Räume der Schule hinsichtlich der Bausubstanz, der Umweltverträglichkeit und des Klimas unseren Zielen und den Vorgaben der Behörden nicht mehr genügen. Es handelt sich um die Klassenzimmer der 1. bis 3. Klasse, den Naturwissenschafts- bzw. Malraum mit seinen eigentlich unbrauchbaren Vorbereitungsräumen im östlichen Schlossanbau. Der Eurythmiepavillon ist nicht nur funktionell für den Unterricht und Aufführungen ungeeignet (lesen Sie dazu den untenstehenden Bericht der 3. - Klasselehrerin), sondern auch von der Substanz her baufällig: Kalte, unisolierte Böden, zu dünne Aussenwände, undichte Fenster, ungeeignete Schallsolation zwischen den Räumen usw. Dazu kommt, dass auch der 9. - Klasspavillon nur befristet als Provisorium mit Auflagen der Behörden aufgestellt werden durfte (lesen Sie dazu die Tabelle mit den Daten zur baulichen Entwicklung am Mayenfels am Ende dieses Baubriefes).

Ohne einen Neubau müsste die alte Bausubstanz weitgehend saniert werden: Umfangreiche Unterhaltsarbeiten an der bestehenden Infrastruktur könnten nicht mehr aufgeschoben werden. Die geschätzten Kosten für diese Arbeiten sind etwa gleich hoch wie die Eigenmittel, die für die Realisierung des Neubaus gebraucht werden, also etwa 2 bis 2,5 Millionen Schweizer Franken. Allerdings könnten für reine Unterhaltskosten kaum Spenden im notwendigen Umfang realisiert werden, denn erfahrungsgemäss werden nur Projekte unterstützt.

Für den Neubau werden 4 Klassenzimmer, 2 Eurythmieräume und der Naturwissenschaftsraum incl. Nebenräumen abgerissen. Im Neubau kommt ein

weiteres Klassenzimmer dazu, als Ersatz für einen Raum im Altbau, der als Klassenzimmer nicht geeignet ist und künftig neu und sinnvoll genutzt wird. Die wichtigste Neuerung ist aber der Saal mit Bühne, in dem sich alle Klassen versammeln können, mit vielen kulturellen Nutzungsmöglichkeiten, ein Raum zum Arbeiten und zum Feiern, der eigentlich zur jeder Schule gehört und der dem Mayenfels bisher sehr fehlte.

Eine Redimensionierung des Projektes wurde genau geprüft. Allerdings würde durch eine Reduktion der geplanten Räumlichkeiten die aktuelle Situation nur teilweise verbessern, bestehende Mängel und Einschränkungen blieben wie bisher fortbestehen. Auch würden die Vorgaben der Behörden nicht eingehalten. Als Redimensionierungsansatz wurde daher eine Minimalvariante ausgearbeitet: Durch das Einplanen von Etappierungen liegen deren Kosten um rund 1 Million Schweizer Franken tiefer als bei der Normalvariante.

Schulleben ohne Saal

Die 3. - Klassenlehrerin Susy Adolf beschreibt, wie die aktuelle Situation im Unterrichtsalltag und bei besonderen Anlässen die Klassen und die Lehrkräfte fordert und warum sie die Idee eines eigenen Saals begeistert.

Die Pädagogik Rudolf Steiners wird getragen durch die Künste, sie wird durch sie vermittelt, von ihnen begleitet. Dabei kann nicht von einer einzigen Kunst allein die Rede sein, denn es finden die bildenden Künste genauso ihre Anwendung wie die musischen und darstellenden Künste. Bereits im Kindergarten werden sie angelegt und vom Klassenlehrer und den Fachlehrern dann in der Schule aufgegriffen – als Mittel und als Inhalt selbst.

Wir geben den Künsten also viel Raum innerhalb unseres Unterrichtes. Die Künste benötigen aber auch Raum und Zeit, um sie zu zeigen, und damit sie auch gesehen und erlebt werden können: In Ausstellungen, Aufführungen und Konzerten.

Das erleben wir im Verlauf des Jahres immer wieder aufs Neue: in unseren Quartalsfeiern, im Legenden-spiel der 2. Klasse, dem Sommerspiel der 4. Klasse, dem Eurythmie-theater der 7. Klasse, dem 8. - Klass-spiel und dem Orchesterkonzert. Das sind lediglich die regelmässig wiederkehrenden Ereignisse, die stets durch individuelle Besonderheiten einzelner Klassen ergänzt werden.

All diese Ereignisse benötigen einen adäquaten physischen Raum, eine eigene Bühne, einen eigenen Saal, der durch diese Künste belebt werden kann und soll.

Momentan wird einiges ausgelagert, z.B. in den Saal vom KSZ, wo doch alle Kraft und Wirkung der Künste nicht in der Form nachhallen und -wirken,

wie wir uns das wünschen. Ganz abgesehen von der eingeschränkten Möglichkeit der Schulgemeinschaft - denn zu solchen Anlässen ist ja die grosse Schulgemeinschaft endlich einmal beieinander – sich zu begegnen und miteinander zu verweilen! Wie viel unkomplizierter und entspannter wäre eine Quartalsfeier am Mayenfels für ALLE! Wie sehr bereichert ein Bazar unsere Schule, belebt alle Ecken und bringt zusammen. Das ist doch nur in den eigenen Wänden überhaupt möglich!

Nur unter grossen Einschränkungen von allen Seiten kann eine Veranstaltung auf unserer „Bühne“ in unserem „Saal“ im Eurythmiepavillon stattfinden. Die missliche Situation wird am Beispiel der jährlichen Einschulungsfeier deutlich: Nie können alle Klassen die Einschulung der neuen Erstklässler mitverfolgen und so diesen besonderen Schritt der Kleinsten miterleben. Auch bei der Feier des letzten Schultags oder der Fasnacht herrscht immer ein Gedränge, das viele daran hindert, alle Beiträge hören oder gar sehen zu können. Und nicht zuletzt ist da das Weihnachtsspiel, zu dem nicht alle Klassen eingeladen werden können.

Nicht zu vergessen ist der Alltag in einem Pavillon, der zwei Eurythmieräume beherbergt, die durch eine Wand zwar optisch, aber noch lange nicht akustisch voneinander getrennt werden und die bei Bedarf gleichzeitig Bühne und Zuschauerraum sind. Soll der Unterricht in diesen Räumen planmässig stattfinden, kann kaum auf der Bühne geprobt werden – und wenn, dann nur mit grossem logistischen und zeitlichem Aufwand (Wand rein, Wand raus, Wand wieder rein, wer hilft? täglicher Aufbau und Abbau von grösseren Requisiten und Kulissen, wer hilft? Oder Verzicht darauf oder Eurythmieunterricht zwischen ebendiesen - allein dies zu formulieren macht schon wahnsinnig). Auch reicht der Bühnenraum alleine zum Proben nicht aus, wenn man ins imaginäre Publikum gegen eine physisch vor der Nase stehende Wand zu spielen hat. Man benötigt den gesamten Saal. Das heisst: die Eurythmie muss ausfallen oder auf andere Räume ausweichen, die es nicht gibt.

Eine Schule, die solch ein lebendiges Bühnenleben kultiviert, kann sich nichts sehnlicher wünschen als einen Saal, den sie mit all ihrer Kreativität füllen und beleben darf. Und natürlich wäre dann der nächste Schritt nicht fern, andere Gruppen auf unsere Bühne einzuladen, die uns mit ihrem künstlerischen Tun ergänzen, anregen und begeistern können.

Eurythmie im „Saal“

Heute haben wir gelacht: Unten, im grossen "Saal" war die 2. Klasse und oben, auf der "Bühne" die 9. (Manche Schüler reichen hier fast bis an die Decke. Es ist für die grossen wirklich sehr klein!). Die Eurythmistin unten hat zurzeit einen Anfangsspruch, der so beginnt: "Ich will still sein, ich will lauschen..." Als sie heute unten anfing und sagte: "Ich will still sein -", tönte von oben mit ungeheurer Lautstärke ein Stück von Beethoven, an dem die 9. Klasse zurzeit arbeitet. Die 2. Klasse zuckte richtig zusammen. Die Eurythmistin wartete etwas, bis das Stück vorbei war, und setzte gerade wieder an: "Ich will still -", da tönte es von oben wieder: "Ratata!". Die Schüler unten begannen zu kichern. Die Eurythmistin versuchte die Fassung und die Stimmung zu bewahren, wartete wieder, setzte ein drittes Mal an und – schon wieder! Da war es dann vorbei: die Kinder kugelten sich und die Eurythmistin auch...

Erdmuthe Paul

Was bisher gewachsen ist

Wie eine Pflanze auf gutem Boden entwickelte sich bisher das Bauprojekt. Andreas Günther berichtet.

Die Möglichkeit zu einem Neubau auf dem Mayenfels wurde durch Jahre von engagierten Menschen aus der Schulgemeinschaft geschaffen. Stellvertretend darf hier Thomas Steiner erwähnt werden, der am 11. November mit Blumen für seine wertvolle Arbeit in der Haus- und Planungskommission und später dann im Baukreis bedankt wurde.

Als die Architekten Harry Wehner und Andreas Geipel vom BauAtelier ihre Arbeit aufnahmen, war schon vieles vorbereitet. Sie konnten ihre reiche Erfahrung mit Waldorfschulen und all ihren besonderen Räumen, mit Kollegien und begeisterter Mitarbeit durch Eltern einbringen. Die Saat fiel auf fruchtbaren, gut gepflügten Boden.

Dazu kam die ideale Situation, eine in Finanzfragen äusserst kompetente Schulleitung und einen Architekten als Präsident des Vorstands und der Baukommission zu haben!

Immer wieder fand die Schule Freunde, wenn sie gebraucht wurden: Ein Nachbar des Mayenfels war bereit, Rechte u. a. zur Aufstellung eines Krans einzuräumen, und auf der Gemeinde und im Bauinspektorat fanden sich sehr unterstützende Menschen. Bemerkenswert ist auch, dass andere Anwohner interessiert und wohlwollend reagierten, als das Projekt publiziert wurde, und es keine Einsprachen gab!

Die Verhandlungen mit der Denkmalpflege waren zwar aufwändig und langwierig, doch mit den Er-

gebnissen (der Form der Fenster, den Farben der Fassade, dem Aussenbereich zwischen Schloss und Neubau und der Gestaltung des Parks) kann auch unsere Schule sehr zufrieden sein. So ist das Neubauprojekt mit der Baubewilligung eine munter keimende Pflanze. Möge sie weiter so wohl gedeihen!

Anfangs 2010 startete eine neue Initiative. Mit dem Vortrag von Harry Wehner am 11. Februar: „Form - Material - Farbe“ begann eine intensive Auseinandersetzung mit der Gestaltung der Innenräume: Die Architekten gestalten die benötigten Räume im Neubau wie Organe innerhalb eines Organismus. Alles steht in Beziehung zueinander, zur Umgebung und zum Charakter der Gemeinschaft, die da drinnen leben wird. Jedes Stück Materie zur Realisierung des Neubaus wird im Voraus bedacht und ausgewählt. Grösste seelische Wirkung hat die Farbe, die mit dem kleinsten Anteil an physischer Materie die Oberflächen verändert.

An diesen Themen wurde in vielen Sitzungen gearbeitet. Auch interessierte Eltern beteiligten sich an den Arbeitsgruppen und den Exkursionen. So bekam die wachsende Pflanze auch noch die notwendigen biologisch-dynamischen Präparate für ihre Entwicklung!



Motive der Architekten

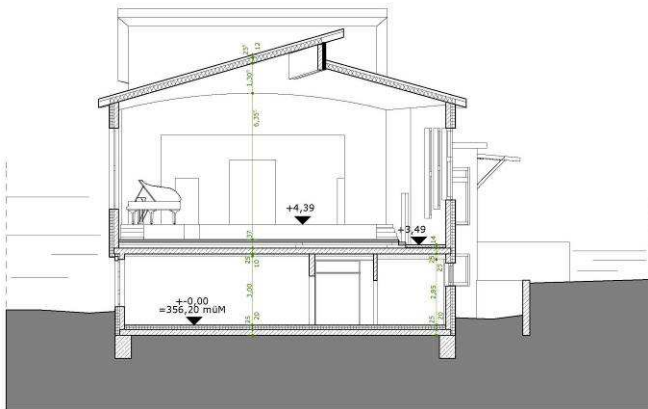
Der Architekt Harry Wehner schildert, in welchem Verhältnis der Altbau und der geplante Neubau zueinander stehen und welche neuen Perspektiven sich dadurch ergeben.

Kurz möchte ich einige Motive zu unserem Vorschlag für die künftige äussere Gestalt der Rudolf Steiner Schule Mayenfels nennen, wobei ich gerne zugebe, dass nur manche davon in unserem Bewusstsein waren, bevor wir an die gestalterische Arbeit gingen, andere entdeckten wir selbst erst später.

Das Besondere dieser Schule ist und bleibt das Schloss. Hier sollen weiterhin in der warmen Hülle der alt-ehrwürdigen Räume die ersten vier Klassen ihre Heimat finden, ebenso tönt weiterhin die Musik aus dem ehemals herrschaftlichen Salon über die Schlossterrasse ins Tal, die Verwaltung als Kopforgan bleibt über Mensa und Küche, dem zentralen Organ des Wohlgeschmacks richtig angesiedelt, auch sollen Handarbeit und Werken ihre angestammten

Orte behalten, das letztere aber mit verbesserten Nebenräumen. Andere Anbauten werden entfernt.

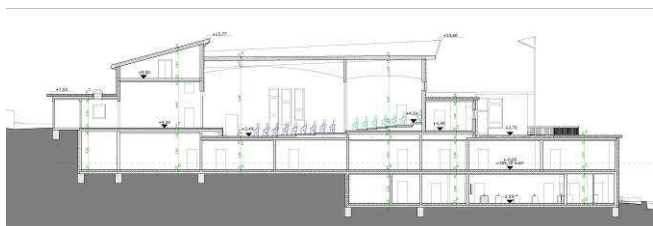
Der Neubau macht sich an der Südostgrenze des Geländes so lang und schmal wie möglich. Zum Tal hin, zeigt er sich bescheiden, fast fensterlos, nimmt sich zurück gegenüber dem Schloss, das sich talwärts breit macht.



Zwischen Alt- und Neubau öffnet sich das Schulgelände zum Tal hin. Es erlaubt mehr Ausblick in die Weite, in die Welt.

Der Neubau staffelt sich bergan, das höchste Volumen, der Bühnenraum rückt am weitesten nach oben, er drängt sich nicht vor, sondern nimmt sich zurück.

Dafür wendet er seine lange Seite zum Leuengrund, nach Südosten, der Vormittagssonne zu und dem Ausblick in den Wald. Hier finden sich alle Unterrichtsräume, die Klassen 5 bis 9 und ein Eurythmie-raum. Darunter ist ebenerdig zum Tal hin der Raum für Naturwissenschaft und Malen, endlich mit ausreichenden Nebenräumen.



Darüber nimmt ein Saal die ganze Breite ein, bietet mit einer festen Bühne und knapp 200 Zuschauerplätzen täglich die Möglichkeiten für Proben und allerhand Aufführungen, Klassenspielen, etc. Etwas erhöht schliesst sich der zweite Eurythmie-raum an, eine mobile Trennwand lässt sich wegschieben. So vergrößert sich der Zuschauerraum und nach Aufbau einiger mobiler Podeste können zu den grössten Veranstaltungen des Schuljahres knapp 300 Menschen das Geschehen auf der Bühne gut sehen und hören.



Im Nordwesten schliesst sich der Neubau an Hof und Park und begrenzt diese, hier findet sich der Haupteingang. Gäste steigen hinauf in ein offenes Foyer vor dem Saal, in der Pause können sie auf einer grossen Dachterrasse die Aussicht in das Rheintal geniessen, oder direkt aus dem Saal in den Schlosspark treten und um ihn herumspazieren. Besonders wichtig wird der Aussenraum zwischen Alt- und Neubau. Der Schlosshof wird sich künftig fast auf gleicher Höhe und ohne die jetzige Verengung als Schulhof bis zum Neubau erstrecken. Der Raum um das Wartehäuschen soll zu einem Platz ausgebaut werden, den eine differenziert gestaltete Anlage aus Terrassen und Stufen mit dem oberen Schulhof verbindet.



Plan für den historischen Park

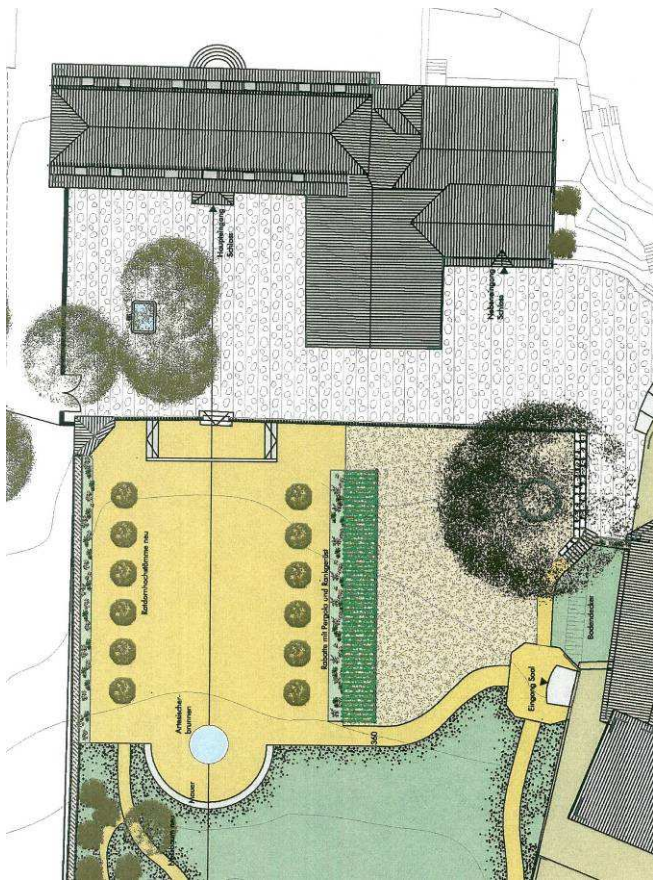
Markus Striebel hat sich als Landschaftsarchitekt intensiv mit der Geschichte des Mayenfels und mit den Ansprüchen der Denkmalpflege auseinandergesetzt. Nun hat er den aktuellen Plan für den Park entwickelt.

Eine weitere Auflage der Denkmalpflege bestand darin, dass für den historischen Park ein Plan entwickelt und bewilligt werden musste. Die einzelnen historischen Entwicklungsstadien bilden die Grundlage für einen modernen Entwicklungsplan.

1724 wurde der Park, zusammen mit dem ersten Teil des Schlosses, angelegt. Er wurde in dem damaligen, auf dem Kontinent vorherrschenden, französischen Gartenstil gestaltet. Eine Symmetrieachse bestimmte stark die damalige Parkgestaltung. Der Park gliederte sich in ein Parterre mit Blumenbeeten und einem Springbrunnen in der Symmetrieachse, einen Gemüsegarten und einen streng gegliederten Obstgarten. Diese strenge Ordnung wurde be-

reits 50 Jahre später, durch den Bau des Eckpavillons und des Brunnens im Schlosshof, unterbrochen. Die bis dahin so wichtige Symmetrieachse verlor an Bedeutung.

Der allgemein gültige Gartenstil veränderte sich. 1826 wurde bei einem Besitzerwechsel der Park dem inzwischen anerkannten englischen Stil angepasst. Nun wurde der ganze Park und nicht nur das vergleichsweise kleine Parterre zu Vergnügungszwecken genutzt. Dafür wurden am Rand des Parks grosse Bäume gepflanzt. In der Mitte blieb eine Rasenfläche frei. Zwischen den Bäumen bildeten sich Blickachsen in die Umgebung des Parks. Die Umgebung wurde optisch mit einbezogen.



Auf diesem Hintergrund wurde der aktuelle Plan im englischen Gartenstil mit einem Wegesystem, das die verschiedenen Gartenteile miteinander verbindet, entworfen und der Denkmalpflege vorgelegt. Diese forderte, dass an der Stelle des alten Parterres ein streng symmetrisch gegliederter Gartenteil angelegt werden solle. Um dieser Forderung zu entsprechen, entstand ein grosser Platz mit einer Baumreihe links und rechts, begrenzt von Staudenrabatten. Auf der linken Seite wird der Platz durch eine Pergola vom dahinter liegenden Spielbereich abgegrenzt. Der englische Gartenstil wird im oberen Teil des Parks beibehalten.

Zur Finanzierung

Seit Oktober 2009 arbeitet die neue Finanzgruppe professionell und initiativ an der Umsetzung ihres Konzepts. Im Baubrief Nr. 4 wurde darüber berichtet.

Der Kostenvoranschlag für das vorliegende Projekt geht von einer Minimalvariante von 7.2 Millionen Franken aus. Erste Abklärungen haben ergeben, dass mit einem Fremdfinanzierungsanteil über Bankkredite von 4.5 bis 5 Millionen Franken zu rechnen ist. Somit bleibt nach Abzug der Vorprojektkosten von 350'000.- eine Finanzierungslücke von 2 bis 2.5 Millionen Franken, die über Spenden und zinslose Darlehen geschlossen werden muss.

Die Beschaffung dieser Geldmittel wird nun für die Schulgemeinschaft die grösste Herausforderung der kommenden Monate darstellen. Nur wenn alle mitwirken, mitdenken und mithandeln, lässt sich diese Lücke decken. Die Finanzgruppe hat die erforderlichen Instrumente für ein systematisches Fundraising geschaffen. Das Spendensekretariat unter Constanze Hacker ist bereits am Wirken. Als nächstes werden in verschiedenen Aktionen, unter Mithilfe von Eltern und Ehemaligen, möglichst viele potenzielle Spender identifiziert und kontaktiert. Dabei kann es sich um Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen oder staatliche Institutionen handeln. Wir wollen möglichst vielen Adressaten unser Anliegen unterbreiten, um daraus eine stattliche Anzahl von Grossspenden und zinslosen Darlehen generieren zu können. Wenn aus dieser Aktion Zusagen resultieren, die den grössten Teil der Finanzierungslücke abdecken, kann das Projekt weiter verfolgt werden.

Die Mehrbelastung des Schulbudgets für die Kapitalkosten stellt nach dem jetzigen Kenntnisstand ein verantwortbares, tragbares Risiko dar, umso mehr, als durch den Saal und das verbesserte Schulraumangebot zu hoffen ist, dass der Bekanntheitsgrad und die Attraktivität der Schule massiv gesteigert werden kann. Schon eine geringe Zahl von zusätzlichen Schülern, vor allem in den untersten Klassen, würde die Mehrkosten ausgleichen können

Voraussetzung ist aber, dass der vorgesehene Finanzierungsmix erreicht wird. Für das Ziel einer Baufreigabe durch die Schulgemeinschaft im kommenden Sommer müssen nun alle Hebel in Bewegung gesetzt werden. Wir sind überzeugt, dass die Spender und Darlehensgeber sich von dieser sinnvollen und nachhaltigen Investition in die Jugend und Zukunft unserer Region begeistern lassen!

Einige am 11. November gestellte Fragen und kurze Antworten dazu

An welchem Punkt stehen wir jetzt?

Bis jetzt ist noch nicht entschieden, ob wir bauen können. Aber wir wollen jetzt gemeinsam mit allen Kräften versuchen, den Finanzberg zu überwinden. Zeithorizont: Sommer/Herbst 2011

Wie lange ist die Baubewilligung gültig?

Sie ist 2 Jahre lang gültig. Sie kann um 1 Jahr verlängert werden.

Ist eine Turnhalle geplant?

Eine Turnhalle ist tatsächlich im Gesamtplan enthalten, unter dem Parkplatz, dem heutigen Sportplatz. Aber sie war aus Kostengründen von Anfang an etappiert. Solange wir bis zu 3 Turnhallen mit vollständiger Ausstattung kostenlos im KSZ Pratteln benutzen dürfen, hat eine eigene Turnhalle geringe Priorität.

Lässt sich der Neubau später erweitern, z.B. für eine Tagesstätte?

In den vergangenen Jahrzehnten wurden schon viele Gebäude in Pläne eingezeichnet. Im aktuellen Projekt ist nur geplant, was dringend notwendig und realisierbar ist. Spätere Erweiterungen sind möglich, aber sie müssen mit der Denkmalpflege abgesprochen und finanziert werden.

Wurde der Umweltaspekt mit einbezogen (Heizung, Beleuchtung, Isolation)?

Ja, dies wurde im Baukreis natürlich vielfach besprochen. Viele Gesichtspunkte wurden mit einbezogen.

Wurde an einen Materialeinkauf im Ausland gedacht?

Ja, aber die Zollbestimmungen lassen nicht viel Spielraum. Der Baukreis ist für jeden Hinweis dankbar. Der Bau wurde so günstig wie möglich konzipiert.

Wo können die Eltern noch mithelfen?

Aktuell beim Sammeln von Spenden, beim Suchen von Spendern. Wenn der Bau realisiert wird, werden durch Eigenleistungen der Eltern Kosten gespart. Weitere Ideen sind immer willkommen.

Kann man Spender, die man persönlich kennt, auch selbst ansprechen?

Das ist immer erwünscht. Die notwendigen Unterlagen können über das Spendensekretariat bezogen werden.

Wie lange dauert die Bauzeit?

Der Bauablauf muss auf den Schulbetrieb Rücksicht nehmen. Es ist mit etwa 1 ½ Jahren zu rechnen.

Wenn Sie gerne Ihre Fragen mit uns diskutieren wollen, dann laden wir Sie herzlich ein, am

Donnerstag, dem 3. Februar 2011

auf den Mayenfels zu kommen. **Um 18:30 Uhr** stehen wir Ihnen gerne Rede und Antwort und überlegen mit Ihnen gemeinsam, wie der Neubau auf dem Mayenfels Wirklichkeit werden kann. Anschliessend **um 20:00 Uhr** wird über den Stand des Fundraising informiert und die Frage diskutiert, wie und in welcher Form die Eltern zur Realisierung des Projekts auch materiell beitragen können und wollen.



Eigenkapital

ist der Schlüssel zur Finanzierung des Neubaus. Eigenkapital kann der Schule durch zinslose **Darlehen und Spenden** zur Verfügung gestellt werden.

Spenden:

Schulverein Rudolf Steiner Schule Mayenfels
PC: 40-1956-1, IBAN CH62 0900 0000 4000 1956 1

Basellandschaftliche Kantonalbank:

IBAN: CH43 0076 9016 1103 1671 3

Kontakt:

Spendensekretariat

constanze.hacker@mayenfels.ch

finanzkreis@mayenfels.ch

Tel.: 0041 61 823 03 58, Mobile: 0049 174 303 99 68

Verwaltung:

Tel.: 061 823 03 59

admin@mayenfels.ch

Schulleitung:

Tel.: 061 823 03 54

schulleitung@mayenfels.ch

Daten zur baulichen Entwicklung am Mayenfels

1973	Eröffnung der Schule
1983-89	Neubauplanungen enden mit Ablehnung durch den Einwohnerrat Pratteln
1993	Nach langer Vorarbeit: Zonenplanänderung „Spezialzone Mayenfels“: Die Behörden können Neubauten auf dem Mayenfels genehmigen, die einen Zusammenhang mit dem Schulbetrieb aufweisen, auf Grundlage eines Gestaltungsplans mit definierten Baufeldern.
1999	Architektenwettbewerb ohne erfolgreiches Ergebnis
2003	Wiederaufnahme der Planung, Gründung der Haus- und Planungskommission, Realisierung der Mensa
2005	Errichtung des 9.- Klasspavillons als Provisorium, befristet bis 2010 unter weiteren Auflagen der Denkmalpflege – Ein Neubau oberhalb vom Sportplatz und ein Wegzug vom Mayenfels werden verworfen.
Dez. 2007	1. Baubrief: Bericht von der langjährigen Vorarbeit, um mit Denkmalpflege und Gemeinde zu einem Gestaltungsplan mit definitiven Baufeldern zu kommen. Es gibt nur noch 2 Baufelder: A und B. Das Bauprojekt und seine Ausschreibung werden angekündigt.
Aug. 2008	2. Baubrief: Die ausgewählten Architekten und der neue Baukreis stellen sich vor.
12.6.2008	Grosse Visionsrunde mit den Architekten für alle Interessierte (Eltern und Lehrer): Lage und Aussehen des geplanten Neubaus resultieren u. a. aus dieser Visionsrunde! Die Architekten besprechen in der Folge das Raumprogramm mit den betroffenen Mitarbeitern und entwerfen in intensiver Zusammenarbeit mit dem Baukreis und der Denkmalpflege das Modell. Ausserdem werden in Zusammenarbeit mit einem Architekten aus Pratteln Offerten von örtlichen Bauunternehmern eingeholt und ein verlässlicher Kostenvoranschlag erstellt.
20.9.2008	Sponsorenlauf zur Unterstützung der Planungsarbeiten zum Neubau
13.11. 2008	Vernissage der grossen Ausstellung zum Neubau mit der Gelegenheit für alle Interessierten sich über das Projekt zu informieren und sich aktiv einzubringen.

März 2009	3. Baubrief: Bericht über das Projekt, Darstellung der finanziellen Situation der Schule und der Auswirkungen des Bauprojekts auf die Finanzen.
30.6.2009	Das Baugesuch wird eingereicht, Presseorientierung am selben Tag
3.9.2009	Veranstaltung zur Orientierung und Aussprache über den Stand und die Finanzierbarkeit des Bauprojekts für alle Interessierten, Ergebnis ist ein neuer Zeitplan, um Zeit zur Abklärung der Finanzen zu gewinnen.
Okt. 2009	Gründung einer Finanzgruppe, ein umfangreiches Finanzkonzept wird erstellt.
Jan. 2010	4. Baubrief: Darstellung der laufenden Aktivitäten: Auflagen für die Baubewilligung erfüllen, Beginn der Planungen für den Innenausbau
11.2.2010	Vortrag des Architekten Harry Wehner über „Form-Material-Farbe“, Gründung von 3 Arbeitsgruppen: Farbtheorie, Exkursionen, Modellbau
April 2010	Constanze Hacker übernimmt das neu gegründete Spendensekretariat.
8.5.2010	Eltern Lehrer Forum zum Innenausbau (Form-Material-Farbe), Bericht aus den Arbeitsgruppen, Gründung der Materialisierungsgruppe
Mai 2010	5. Baubrief: Vorstellung von Constanze Hacker, Beiträge aus dem Kollegium, um die Notwendigkeit neubaulicher Massnahmen zu begründen.
Juli 2010	Von den Architekten und Ch. Ammon wird durch das Einplanen von Etappierungen eine Minimalvariante mit einer Reduktion der Kosten um rund 1 Mio. CHF ausgearbeitet.
21.9.2010	Die Baubewilligung trifft ein!
11.11.2010	Veranstaltung zur Orientierung und Aussprache zum Bauprojekt für alle Interessierten. Ergebnis: 72 von 78 Abstimmenden sprechen sich dafür aus, das Projekt mit allen Kräften zu realisieren, das heisst, die Finanzierung jetzt voll zu unterstützen.

Unser Projekt wird unterstützt von:

Gerne nehmen wir auch ihr Unternehmen in die Donatorenliste auf. Bitte melden Sie sich beim Spendensekretariat.

